

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 147.

Neuenbürg, Dienstag den 10. Dezember

1878.

Er erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Aufforderung zur Einhaltung der Schonzeit der Fische. An die Ortsvorsteher.

Da Klagen eingelaufen sind, daß die für bestimmte Fische festgesetzte Schonzeit häufig nicht beachtet werde, so sieht sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, die betreffenden Bestimmungen der Verfügung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 27. November 1865 über die Fischerei, vom 9. Juli 1877, Arg.-Blatt S. 193 durch nachstehenden Abdruck zu veröffentlichen. Dieselben lauten:

§ 1. Der Fang und der Verkauf der Aeißen und Nothfische ist während der Zeit vom 15. März bis 15. Mai, beide Tage einschließlich, der Fang und der Verkauf der übrigen Salmnarten, insbesondere der Forellen, sowie der Trisichen, während der Monate November und Dezember, der ordentlichen Laichzeit dieser Fische, verboten, soweit er nicht nachgewiesen rmaßen zum Zwecke künstlicher Fischzucht stattfindet.

§ 2. Während dieser Zeit und während weiteren sechs Wochen nach beendeter Laichzeit dürfen Enten in Fischwasser, in welchen Forellen oder andere Salmnarten oder Trisichen sich vorherrschend aufhalten, nicht zugelassen werden, wenn diese Fischwasser nicht Gemeinden zur Benützung zustehen; stehen aber solche Fischwasser Gemeinden zur Benützung zu, so hängt die Zulassung der Enten von der Genehmigung der Gemeindebehörden ab. (Art. 9, Abs. 2 des Fischereigesetzes.)

Die betreffenden Ortsvorsteher werden nach hohem Erlasse der K. Centralstelle für die Landwirtschaft vom 15. v. M. angewiesen, den in § 7 der genannten Ministerialverfügung aufgeführten Officianten die Ueberwachung des Vollzugs der Fischereivorschriften aufs Neue einzuschärfen.

Den 7. Dezember 1878.

K. Oberamt.  
M a h l e.

Neuenbürg.

## Verschollener.

Für den am 3. Dezbr. 1808 geborenen, längst verschollenen Christoph Friedrich Jäck von Conweiler, Sohn des weiland Christoph Friedrich Jäck, Bauers von da, wird seit vielen Jahren ein jezt ca. 230 M. betragendes Vermögen pflegschaftlich verwaltet. Es ergeht nun an den Verschollenen, beziehungsweise an dessen etwaige Leibeserben die Aufforderung, sich zu Empfangnahme des fraglichen Vermögens binnen 90 Tagen dabier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt erklärt und die Vertheilung des Pflegsvermögens angeordnet werden würde.

Den 6. Dezbr. 1878.

K. Oberamts-Gericht.  
R ö m e r.

## Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Ausschreibung von Preisen für künstliche Fischzucht.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht im Lande werden als Anerkennung für die Einrichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, sowie eines rationellen Betriebs der Fischerei überhaupt, die nachgenannten Preise ausgesetzt:

- 1) ein Preis von 100 M. für eine größere künstliche Brutanstalt, welche mit Streckteichen in zweckmäßige Verbindung gebracht ist;
- 2) ein Preis von 50 M. für eine künstliche Brutanstalt, welche sich die Befehung offener Fischwasser zur Aufgabe macht;
- 3) zwei Preise von je 40 M. und
- 4) drei Preise von je 25 M. für Aufstellung und Anwendung zweckmäßiger kleinerer Fischbrutapparate.

Ferner werden ausgesetzt:

- 5) zwei Preise je bis zu 80 M. für zweckmäßige Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in Neg. und Streckteichen), sowie für Vereinigung kleinerer Fischwasserbezirke zu Einem rationellen Gesamtbetrieb.

Die Bewerbungen um die Preise von 1—4 sind spätestens bis 20. März, t. J. und diejenigen um die Preise 5 bis zum 31. Okt. t. J. an die Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Dieserjenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1868 ab Preise erhalten haben,

können für das Jahr 1879 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.

Bei dieser Gelegenheit wird wiederholt bekannt gemacht, daß Direktor a. D. Dr. v. Rueff in Stuttgart die Fischzüchter auf Ansuchen unentgeltlich zu berathen bereit ist, sowie daß die Centralstelle geneigt ist, auf Ansuchen den genannten Sachverständigen zur persönlichen Berathung der Fischzüchter an Ort und Stelle bezüglich beachtlichster Einrichtungen auf Kosten ihrer Kasse abzuordnen, wenn es sich dabei um namhaftere Einrichtungen und Anstalten für die Fischzucht handelt.

Stuttgart, den 15. November 1878.  
B e r n e r.

## Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Beschaffung von Forelleneiern und von Kalbrut für inländische Fischzüchter.

Wir werden auch in diesem Jahr wieder angebrütete Forelleneier, sowie versuchsweise auch Kalbrut von renommirten Brutanstalten beziehen und an inländische Fischzüchter gegen Ersatz der Selbstkosten, beziehungsweise auch unentgeltlich abgeben. Gesuche mit Angabe der gewünschten Quantität nebst kurzer Beschreibung der Brutvorrichtung, deren Lage und Größe sind längstens bis 15. Dezember d. J. an „das Sekretariat der Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ zu richten.

Stuttgart, den 15. November 1878.  
B e r n e r.

Schwann.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des entwichenen Bierbrauers Hummel, Wilhelm, ledig von Schwann, kommt dessen Liegenschafts-Anwesen, umfassend:

Gebäude.

Haus Nr. 27 a,  
67 qm Brauerei mit Wohnung,  
23 qm Küchschiff-Hütte.

Haus Nr. 27 b,  
1 a 8 qm Bierkeller,  
2 a 7 qm Hofraum,  
4 a 5 qm, mitten im Dorf an der Dorfstraße neben Löwenwirth Wagner, Anschlag 5700 M.



Hiezu Parz. Nr. 82,  
6 a 51 qm Gras- und Baumgarten mit  
Fußpfad neben Löwenwirth  
Wagner und dem Feldweg,  
Anschlag 300 M.  
am **Donnerstag** den 2. Januar 1879,  
Vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathhaus zu **Schwann** erstmals  
im öffentlichen Aufstreich, gemäß den Be-  
stimmungen des Exekutionsgesetzes zum  
Verkauf.

Gleichzeitig kommt  
die Brauerei-Einrichtung, wie sie noch  
vorhanden, angehängt zu 1107 M.  
als bewegliches Zugehör zum Verkauf.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber — aus-  
wärtige und deren Bürgen, versehen mit  
gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen —  
mit dem Bemerken eingeladen, daß Güter  
pfleger  
Gemeinderath **Wankmüller** zu **Schwann**  
jeden Tag bereitwillig Auskunft ertheilt.

**Neuenbürg** den 8. Novbr. 1878.  
R. Gerichtsnotariat.  
**Hausmann.**

Stadt **Wildbad**.  
Am **Dienstag** den 10. d. Mts.,  
Nachmittags 3 Uhr  
werden auf dem Rathhause hier

**200 Stück Christbäume**  
aus dem Stadtwald **Regelthal** Abth. 10  
zum Verkauf gebracht.

**Privatnachrichten.**

**Dankfagung.**

Bei dem in der Nacht vom 4.—5. ds.  
ausgebrochenen Schuppen-Brand in gefahr-  
voller Nähe der Sägmühle bethätigte die  
rasch angerückte hiesige Feuerwehr kräftig  
unterstützt von der Einwohnerschaft, nament-  
lich den Frauenzimmern, eine Emsigkeit  
und Theilnahme, für die ich herzlich zu  
danken mich gedrungen fühle. — Für den  
Fall des Weitergreifens des Feuers hatte  
Herr **Perch** noch die Feuerwehr des  
**Nothenbach-Werkes** zu rufen die Güte ge-  
habt, wofür ich ebenfalls meinen besten  
Dank ausspreche.

**Höfen**, 8. Dez. 1878.  
**Gustav Rehfuch.**

**Neuenbürg.**  
Neue **Pugl. Mandeln**, neuen  
**Citronat u. Orangeat**, **Honig**,  
selbstgestoßenen **Zucker** und  
**Sprengerlensmehl**

empfehle billig  
**Carl Büxenstein.**

**Neuenbürg.**  
**Feinstes Schweißbrod**  
empfehle  
**Carl Büxenstein.**

Gesangbücher, Lesebücher  
und alle sonstigen Schulbücher bei  
**Jak. Meeh.**



**Zu Weihnachten**  
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in  
**goldenen & silbernen Damen- & Herren-Uhren**   
von den billigsten bis zu den feinsten,  
**Remontoirs, Regulateurs**, mit und ohne Schlagwerk, sowie  
alle Sorten **Wanduhren**.

Reparaturen werden jederzeit prompt und billigst ausgeführt.

**Neuenbürg.**

**J. Mayer, Uhrmacher.**

**Salmbach.**  
Mehrere hundert Sack  
**Spreuer**

haben zu verkaufen

**Ernst u. Chr. Nau**  
a. Thonmühle.

Gegen unabweisbare tüchtige Bürgschaft  
werden

**einige Tausend Mark**

als **Anlehen** gesucht. Pünktliche  
Verzinsung sicher. Jährliche Lösung  
größern Betrags möglich und erwünscht.  
— Gest. Offerte vermittelt die Redaktion.

**Neuenbürg.**

**Ernst Weik, Uhrmacher**  
empfehle eine Auswahl in goldenen und  
silbernen

**Fingerringen, Vorlegelöffeln,  
Kaffee- & Eßlöffeln, Theesieben,  
Fingerhüten & Uhrketten**

in **Christofle** und **Silber** etc.  
und nimmt Bestellungen auf alle möglichen  
**Gold- u. Silberwaaren**  
zu den billigsten Preisen an.

**3300 Mark**

werden gegen doppelte Pfandsicherheit auf-  
zunehmen gesucht.

Der Inform.-Schein liegt bei der Re-  
daktion d. Bl. zur Einsicht auf.

**Neuenbürg.**

Wegen Wegzugs von hier setze ich mein  
**Haus sammt Garten**

aus freier Hand dem Verkauf aus. Kaufs-  
liebhaber können jeden Tag einen Kauf  
mit mir abschließen. Kaufsbedingungen  
können günstig gestellt werden.

**K. Allmendinger.**

**Turn-Verein Neuenbürg.**



Diejenigen Mitglieder,  
welche sich zur Bildung  
eines Gesangsvereins be-  
reit erklärten, haben am  
**Mittwoch** Abends 7 1/2  
Uhr behufs erster Probe  
pünktlich und unfehlbar im Lokal zu er-  
scheinen.

Alle Statuten, auch die schon abge-  
änderten, sind mir zu bringen.

Schriftwart **H. Hummel.**

  
Für schwer zahnende  
Kinder werden  
allen  
**Sorgfamen Müttern**  
die  
ächsten  
Schradler'schen  
electr. Zahnhalsbänder  
bestens empfohlen. Stad 1 M.  
Wpols. Schradler, Feuerbach-Stuttgart.

**C. Büxenstein, Neuenbürg.**  
**Anton Seinen, Pforzheim.**

Sämmtliche im Schwab. Merkur und an-  
dern Zeitungen angelegentlich

**Bücher, Musikalien, Zeit-  
schriften**

u. s. w. liefert jederzeit zu gleichen Preisen  
**Otto Biecker's**  
Buch- und Musikalienhandlung  
in **Pforzheim.**

**600 Mark**

werden gegen doppelte Güter-Sicherheit  
aufzunehmen gesucht.

Inform.-Schein liegt bei der Redaktion  
d. Bl. zur Einsicht auf.

Für einen jungen Menschen wird eine  
Lehrstelle bei einem tüchtigen

**Schuhmacher**

gesucht. Von wem sagt die  
Redaktion.

**Verloosung**

zum Besten des Ausbaues der **Katha-  
rinen-Kirche** zu **Oppenheim.**

Die Ziehung ist auf 10. Dezbr. fest-  
gesetzt. — Der Einfachheit und Kosten-  
ersparniß halber hat die General-Agentur  
Stuttgart, von welcher die hier abgesetzten  
Loose bezogen sind, sämmtliche auf ihr  
Depot entfallenden Nieten-Prämien an sich  
adressiren lassen.

In Folge dies können die Loosebesitzer  
ihre Loose bei mir behufs Erlangung der  
Nieten-Prämien unter Anschlag von 18 S  
für Verpackung und Porto-Auslagen ab-  
geben, worauf ich jetzt schon aufmerksam  
mache.  
**Jak. Meeh.**

**Loose**

der **Furtwanger Uhren-Industrie**  
à 1 M. bei **Jak. Meeh.**

Die Auswahl der als Gewinne anzulaufer-  
den Gegenstände geschieht durch eine vom Groß-  
Handelsministerium ernannte Commission, wo-  
durch die Looseabnehmer die Garantie erhalten,  
daß nur Schönes und Nützlichgiltiges zur Aus-  
spielung kommt.

**1000 Mark** Anlehen werden gegen  
2100 M. Sicherheit in  
Gebäuden und Gütern gesucht. Von wem  
sagt die Redaktion.





### Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“, mit Unterhaltungsblatt. Gesamt-Auflage der deutschen Ausgaben 275,000. Jährlich 24 elegante Hefte.

Vierteljährlich M. 2. 50. Jährlich:

- 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
- 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weisstickerie, Soutache etc.
- 12 Grosse colorirte Modenkupfer.
- 24 Reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.
- 24 Umschläge mit je einem grossen Portrait etc.

**Grosse Ausgabe.** Vierteljährlich M. 4. 25. Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 grosse colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

### Die Modenwelt.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich nur M. 1. 25. Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

## L'Interprète

**Französisches Journal f. Deutsche** mit überall beigefügten Text- und Wort-Erklärungen.

Sowie nach gleichem bewährtem Systeme eingerichtet:

## The Interpreter

**Englisches Journal für Deutsche** insbesondere mit ganz neuer, vervollkommener Aussprachebezeichnung. Herausgegeben von **Emil Sommer.**

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen und englischen Sprache, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste französische und englische Lectüre für Jedermann. Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte, belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Processe etc. Wöchentlich eine Nummer. Quartalspreis für jedes der beiden Journale nur 1 M. 50 S., direct unter Band 1 M. 65 S. Inserate (à 25 S. die 4spaltige Petitzeile) bei dem ausgedehnten, bereits über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise von erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben i. d. bayer. Rheinpf. Die Expedition.

Schrifthefte in grösster Auswahl, auch für Wiederverkäufer besonders empfehlenswerthe Sorten;

Schulpapiere in allen Liniaturen, bei J. a. k. M. e. h.

## Kronik.

### Deutschland.

Berlin, 5. Dez. Der Einzug des Kaisers war glänzender als alle früheren, welche der greise Herrscher erlebt hat. Der Regen hatte aufgehört, und die zahllose herbeigeströmte Bevölkerung konnte den geschmackvollen Schmuck bewundern, in welchem die Straßen prunkten. Aller Parteihader schien heute vergessen. Fortschrittsblätter bemerkten, es sei ein Familienfest, und die Huldigungen seien der Person gewidmet, als ein Ausdruck herzlichster Freude über die Genesung des Kaisers und seine Wiederübernahme der Regierung, die bekanntlich heute erfolgt ist. Die Ordnung wurde keinen Augenblick gestört. Der Kaiser sah ernst aus. Er saß im offenen Wagen, seine aufrechte Haltung bewies, daß die Genesung vollständig ist, und widerlegte die Gerüchte im entgegengekehrten Sinne, die hier und da verbreitet waren. Man konnte auch von dem Pflichtgefühl des Kaisers erwarten, daß er nur in dem vollbewußten Besitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte die Geschäfte der Regierung wieder übernehmen wolle. Die Nat. Ztg. schreibt: Dieser Tag, dieser Einzug, kann nicht den großartigen bewegten Schauspielen gleichen, als der Monarch an der Spitze seiner siegreichen Heere triumphirend durch das Brandenburger Thor 1866 und 1871 zog. Dies ist etwas wie ein Familienfest zwischen ihm und uns. Welchen Antheil auch das ganze Reich an der Wiederkehr des Kaisers in seine Hauptstadt nehmen mag, dieser Tag gehört zunächst den Berlinern. Wir empfangen unsern König, den gesehrten, den ruhmvollsten Sohn unserer Stadt. Alle politischen Betrachtungen, die sich an die Wiederaufnahme der Regierungsgeschäfte durch den Kaiser knüpfen, drängen wir heute zurück, wir wollen nur unserer Freude, ihn wieder in unserer Mitte verehrt und geliebt zu wissen, einen herzlichen unzweideutigen Ausdruck geben. Schon umstrahlt etwas von dem Glanz und Schimmer der Mythe dies ehrfurchtgebietende Haupt. Karl der Große, Friedrich der Rothbart erscheinen als die einzig würdigen Gestalten der Geschichte, die wir als ebenbürtig mit ihm vergleichen könnten. Muß es die späten Nachkommen nicht wie ein Wunder dünken, daß nach so vielen Mühen, Arbeiten und Thaten der 81jährige Held von gefährlichster Verwundung wieder heil und geund aufersteht und festlich in seine geliebte Stadt einzieht? Ist es uns nicht, die wir all diese seltsamen, unerhörten, hochherrlichen und tieftraurigen Dinge erlebt haben, wenn wir sie zurückdenken, als wären wir in einem kaiserlichen Märchentraum befangen? An diesem Tage des Einzuges aber, in der unmittelbaren Nähe des Helden, verliert der phantastische Zauber; die Einfachheit, die schlichte Würde, die herzzgewinnende Leutseligkeit des Kaisers tritt an seine Stelle, wir fühlen uns ihm menschlich näher als sonst, unser Herz geht auf bei seinem Anblick. Und sollten wir uns täuschen, wenn wir glauben und hoffen, das auch das seine bewegter als sonst dem Herzen seines ge-

trenen Volkes entgegenschlägt? Daß ihn das Gelaut unserer Glocken, die auch seine Heimathsglocken sind, der Anblick der festlich geschmückten Straße, die er so viele Male, in guten und schlimmen Tagen entlang gefahren ist, inniger ergreifen wird, als all' die Pracht und all' der Jubel, die anderwärts ihm dargebracht worden sind? Nein, seine Stimmung, sein Gefühl begegnet sich mit dem unsrigen; wie wir gerührt und ehrfurchtsvoll zu ihm empor schauen, wird auch ihn eine sanfte Freude, eine stille Befriedigung erfüllen, wenn er den vieltausendfachen Jubelruf vernimmt: Heil unserm Kaiser! Die Trib. schreibt u. A.: Man's glanzvolles Einzugsfest hat die deutsche Hauptstadt unter Wilhelm's I. Regierung gesehen; schöner, feierlicher, ergreifender aber, als das gestrige, niemals eines zuvor. Wie die ursprüngliche Anreung zu diesem Empfange des heimkehrenden Monarchen ausschließlich von bürgerlichen Kreisen ausgegangen war, so ist auch die Ausführung des Gedankens ausschließlich die Sache des Bürgerthums geblieben. Was diesem Feste sein durchaus eigenartiges Gepräge verlieh, war der Mangel alles offiziellen Apparats, die Abwesenheit aller militärischen Schaustellung. Und doch ist dies Fest an Glanz der Ausstattung von keinem anderen übertroffen, an Würde und Herzlichkeit von keinem anderen erreicht worden. Geduldig harreten die unabsehbaren Tausende die Einzugsstraße entlang dem ersehnten Augenblick entgegen, kein roher Mißklang störte die feierliche Ruhe, die über der ungeheuren Menge lag; es war — man darf es nach den bitteren Erfahrungen des letzten Frühjahrs mit doppelter Befriedigung sagen — die Haltung eines hochgesitteten Volkes. Und dann, als der kaiserliche Wagen herannahete, als der greise Held in ungebrochener Frische, hocherbobenen Hauptes und freudestrahlenden Blickes sichtbar ward — wer beschreibt den Jubel, der donnergleich brausend sich die endlosen Reihen hindurch fortsetzte! Da war nichts Gefünsteltes, nichts Gezwungenes — so grüßen die Kinder den aus schwerer Gefahr glücklich heimkehrenden Vater. Und wie ein Vater, mit jener herzzgewinnenden Milde, die wir Alle kennen, erwiderte der Kaiser den vieltausendstimmigen Gruß. Es war inmitten dieser fortgeschrittenen Zeit das Bild eines wahrhaft rührenden patriarchalischen Verhältnisses, ein Bild, welches Jedem, der es mit angesehen, durch den Adel einfacher Menschlichkeit unauslöschlich in die Seele geprägt bleiben wird.

Zu Folge des vom Bundesrath über die Zollbehandlung der Schachteln mit beziehungsweise zu sogenannten schwedischen Zündhölzern hat der preuß. Finanzminister jetzt sämmtlichen Provinzialsteuerdirektoren mitgetheilt, daß Zündhölzer, auch wenn sie in mit Papier beklebte und mit Reibsubstanz verlebene Schachteln aus Holzspan eingehen, zollfrei zu lassen, leer eingehende Schachteln der erwähnten Beschaffenheit jedoch mit 12 M. für den Ztr. zur Verzollung zu ziehen sind.

Heidelberg, 3. Dez. Die Genossenschaft der Bäckermeister hat einstimmig



beschlossen, fernerhin nur solche Arbeiter zu berücksichtigen, welche Arbeitsbücher besitzen, in denen die Dauer ihrer Arbeit, sowie die Stellung, welche sie bei den jeweiligen Meistern innegehabt, eingetragen ist.

Aus dem b a d. O b e r l a n d, 3. Dez. Der 1878er Wein klärt sich sehr schön und beweist, daß er in Qualität den 1877er übertrifft. Die Geschäfte gehen etwas lebhafter. Die Preise sind immer noch von 45 bis 54 Mark per 150 Liter.

Württemberg.

Vom 10 d. M. an sind die hienach bezeichneten Postverbindungen mit den beigefügten veränderten Kurszeiten zu befördern: 1) die zweite tägliche Personenpost von Schönmünzach nach Freudenstadt über Schönegrund, Reichenbach und Baiersbronn: aus Schönmünzach 5.30 Abends (nach Ankunft der Post von Gernsbach), in Schönegrund 6.20 Abends, aus Schönegrund 6.25 Abends, in Freudenstadt 8.55 Abends. 2) die tägliche Personenpost von Wildbad nach Schönegrund über Enzklösterle und Besenfeld: aus Wildbad 3.10 Nachm., in Enzklösterle 4.50 Abends, aus Enzklösterle 5 Uhr Abends (letzte drei wie bisher), in Besenfeld 7 Uhr Abends, aus Besenfeld 3.55 früh, in Schönegrund 4.35 früh (auf die ersten Posten nach Schönmünzach und Gernsbach, und nach Freudenstadt). 3) Die zweite tägliche Personenpost von Nagold nach Altenstaig über Rohrdorf und Ebbwäsen: aus Nagold 3.30 Nachm. (nach Ankunft des Zugs 182; statt bisher 11.15 Vorm.), in Altenstaig 5.10 Abends. Alle übrigen auf den vorgenannten Strecken bestehenden Postverbindungen bleiben unverändert.

Stuttgart, 7. Dez. Gestern Abend 6 Uhr explodirte in einer Wohnung am Königsthor eine mit Wasser gefüllte Bettflasche, welche verschlossen auf den heißen Ofen gestellt war. Durch diese Explosion wurde letzterer vollständig zertrümmert. 3 Kinder, welche in dem ganz kleinen Zimmer anwesend waren, blieben glücklicherweise unverletzt; ebenso 1 Kanarienvogel, während dessen Käfig in Stücke zerissen wurde. (S. M.)

H a y i n g e n, O b. M ü n s i n g e n, 5. Dez. An dem Verwaltungsaktuar Göß dahier ist ein furchwürdiges Verbrechen versucht worden, glücklicher Weise aber nicht zur Vollendung gekommen. Derselbe erhielt durch die Post ein an ihn adressirtes, in Aulendorf aufgegebenes hölzernes Kistchen. Bei der Oeffnung des Kistchens durch die Frau Göß fand sich in demselben ein geladenes Terzerol mit aufgesetztem Zündhütchen, weiter waren in dem Kistchen 3 Dynamitpatronen und eine Quantität Pulver. Der Zünder des Terzerols war durch eine Schnur mit dem Deckel des Kistchens in Verbindung gesetzt. Wenn die von dem Absender des Kistchens beabsichtigte Explosion eingetreten wäre, so hätte hiedurch natürlich großes Unglück entstehen können. Dem Vernehmen nach soll ein häuslich gekleideter Mann dieses Kistchen in Aulendorf zur Post gegeben haben und wäre zu wünschen, daß derselbe der gerechten Strafe nicht entgehen werde. (S. M.)

U r a c h, 5. Dez. In Sondelfingen hat gestern Abend ein lediger Purtsche einen 22jährigen Freund aus unbedeutendem Grunde erstochen. Auf dem Heimweg von einer „Lichtstube“ wechselten sie Schneeballen mit einander, wobei der Kamerad den andern ziemlich stark getroffen zu haben scheint, was letzteren veranlaßte, mit dem Messer auf seinen Geaner loszugehen; er traf ihn in die Brust und der Tod soll sofort erfolgt sein. Selbstverständlich ist der Mörder verhaftet und Untersuchung im Gange; derselbe habe nicht das beste Prä dikat, während der Erstochene, einer Wittwe Sohn, sehr gut prädisirt sei. (S. M.)

N e u e n b ü r g, 9. Dez. Der Winter hat sich schneller und ernstlicher eingestellt, als in voriger Woche zu vermuthen war. Der Schnee, anfangs sehr wädrig und nur die Höhen bedeckend, ist seit gestern auch im Thale liegen geblieben und bereits zur Schlittenbahn geworden. Die kältere Temperatur ist nun gesünder. — Gedenket jezt auch wieder der Vogelwelt!

N e u e n b ü r g, 9. Dez. In Folge der Seitens des hiesigen Gewerbevereins ergangenen Anregung wird heute der bei der Generaldirektion der Verkehrsanstalten Delegirte der Handels- u. Gewerbekammer C a l w, das dortige Kammermitglied Hr. Wagner, in Höfen eintreffen, um mit Mitgliedern der Gewerbevereine und sonst sich hiefür Interessirenden des Enzthales in Sachen unierer Enzthalsfahrplan Angelegenheiten vor der in diesem Monat noch beginnenden Ausstellung des Sommerfahrplans Berathung zu pflegen.

Miszellen.

Ein Verbrecher.

Aus den Aufzeichnungen eines Criminalbeamten. (Fortsetzung.)

Trotzdem gab er Muth und Geduld im Suchen nicht auf. Aber der Voraen schwand hin und er fand nicht das Gerinaste. Das fortwährende Winden und Drängen durch Gebüsch hatte ihn ermüdet. Er dachte an Marie, die ihn daheim erwartete. Gewiß baute sie Hoffnungen auf sein Vorhaben und erfolglos lehrte er beim. Er sah ihre letzte Zuversicht schwinden und hätte ihr so gern jede Thräne erspart.

Was sollte überhaupt daraus werden, wenn sich kein Beweis für des Waldhüters Unschuld fand. Er mußte verurtheilt werden — unschuldig.

Niedergedrückt, ermüdet, setzte er sich auf einen Stein nieder. Der Wald war hier licht. Vor Wochen hatten die Holzhauer hier Holz gefällt. Es lag noch zum großen Theile aufgespeichert da. Nicht zu seinen Füßen verrieth ein schwarzer Fleck und ein Häufchen Kohle und Asche, daß sie hier sich ein Feuer gemacht, um sich zu erwärmen. Der Platz war ringsum mit Steinen eingefast, damit das Feuer nicht hatte weiter greifen können. Einige angebrannte Holzstücke lagen umher.

Er dachte in diesem Augenblicke nicht an das Vorhaben, das ihn in den Wald

geführt. Andere Hilber zogen an ihm vorüber — die seiner Zukunft.

In sich vertieft scharrte er mit dem Stocke in den Kohlen und der Asche zu seinen Füßen. Ein kleiner Gegenstand, der dazwischen lag, fiel ihm auf. Er bückte sich und hob ihn empor. Es war ein kleines eisernes Schild, schwarz gebrannt durch das Feuer. Er beariff nicht, wozu es gedient hatte. Vier kleine Löcher an den Ecken verriethen, daß es auf irgend einem Gegenstande befestigt gewesen war. — Worauf? — Er mußte es nicht.

Neugierig betrachtete er es von allen Seiten, ohne ihm irgend eine Bedeutung beizulegen.

Auf der einen Seite schienen einige Buchstaben eingravirt gewesen zu sein, das Feuer hatte sie fast bis zur Unkenntlichkeit vernichtet. Er mühte sich, sie zu erkennen und fand, daß sie W. F. geheißen haben.

Was konnte dies Stückchen Eisen gewesen sein? Er dachte vergebens darüber nach und war schon im Begriff, es wieder zur Erde zu werfen. Da tauchte ein Gedanke in ihm auf. Ganz plötzlich, aber er hielt ihn fest. Sein Auge starrte auf die beiden Buchstaben W. F. „Fernaui!“ sprach er unwillkürlich leise vor sich hin. Wenn dieser Buchstabe das bedeutet hätte! Wenn dies mit dem Morde zusammenhing! Vielleicht auf eine Spur des Mörders führte!

Fast hastig kniete er nieder, um das Häufchen Kohlen zu untersuchen. Ein ziemlich großer Stein lag auf dem Plage des Feuers. Er schien dorthin geworfen zu sein, um vielleicht die letzte Gluth auszulöschen. Er schob ihn bei Seite. Ein anderer Gegenstand fiel ihm in die Augen, halb verkohltes Papier, etwas Leder, zusammengeschrunpft.

Sorgfältig hob er es empor. Er konnte zum Theil noch lesen, was auf dem Papier gestanden, er verstand es indeß nicht; da es nur Bruchstücke waren. Ein größeres Stückchen war am besten erhalten. Es war Perament, beschrieben. Auch was auf ihm stand, waren natürlich nur Bruchstücke, für ihn unverständlich.

Außer allem Zweifel war es, daß hier Schriften verbrannt waren. Hatte dem Advokat nicht eine Brietasche gefehlt? Wenn sie hier vernichtet, verbrannt wäre! Er konnte diesen Gedanken nicht wieder verschonen. Das kleine Schild hatte vielleicht zu der Brietasche gehört. Diese Vermuthung gewann immer mehr Wahrscheinlichkeit.

Er suchte noch nach andern Spuren, fand indeß nichts weiter. Ohne Zögern eilte er zur Stadt und zum Untersuchungsrichter. In ihm stand der Gedanke fest, daß dies nothwendig auf eine andere Spur, auf die des wirklichen Mörders führen müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 8. Dezember 1878.

20-Frankenstücke . . . 16 M 16 S

